

pfarreiblatt

St. Anton - St. Johannes - St. Josef-Maihof - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Michael - St. Paul

Mensch und Arbeit

Die «Wärchbrogg» am Alpenquai 4 besteht seit 50 Jahren. Die Werkstatt bietet Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung sichere Arbeitsplätze. [Seite 2](#)

Frauen unterwegs in Luzern

Seit 20 Jahren bieten Frauen den «Frauenstadtrundgang» an. Die Jubiläumsrundgänge stehen unter dem Motto «Grüess Gott!». [Seite 3](#)

Eine mutige Ordensfrau

Die Menzinger Schwester Claire-Marie Jeannotat schreibt ihre Meinung in einem Blog im Internet. Dafür erhält sie jetzt einen Preis. [Seite 5](#)



Beim Taizé-Jugendtreffen vor der Skenderija-Olympiahalle in Sarajevo. Alle helfen mit, sogar die bosnische Polizei. Foto: M. Runje

Ein besonderer Moment der Stille

Absolute Stille ist nur im Weltall erfahrbar, sagte John Cage nach einem Experiment in einer echofreien Kammer. Er stellte fest, dass das Pochen seines eigenen Herzens trotzdem noch hörbar war. Diese Erfahrung inspirierte ihn zur Komposition von «4:33», bei der vier Minuten und dreiunddreissig Sekunden lang kein Ton gespielt wird. Cage ging es dabei darum, auf die Geräusche der Umgebung, auf absichtslose Töne und die vom Publikum selbst produzierten Geräusche aufmerksam zu werden.

Auch im Taizé-Gebet gibt es einen Moment der Stille. Diesen Moment habe ich im Jahr 2010 in Sarajevo bei einem Taizé-Jugendtreffen ganz besonders erlebt. Die Stadt hat eine grausame Vergangenheit hinter sich. Vor 20 Jahren

wurde die bosnische Hauptstadt bei einer Friedensdemonstration beschossen und daraufhin fast vier Jahre lang belagert. Am ersten Tag während meines Taizé-Treffens hatte ich viel darüber nachdenken müssen. Ich stellte mir während des Momentes der Stille vor, wie sich wohl die Stadt damals angehört haben müsse.

Das Pochen des Herzens

In meiner Vorstellung überwiegten dann doch die gegenwärtigen Erlebnisse. Mir kam meine Gastfamilie in den Sinn und die guten Gespräche, die ich mit ihnen hatte. Die schöne Altstadt in Sarajevo und die wertvollen Begegnungen mit Einheimischen und Gästen. Die Momente der Stille, wie

ich sie in Sarajevo erlebt habe, waren für mich etwas ganz Besonderes, denn es waren nur ganz alltägliche Geräusche zu hören. Momente der Stille können Sie auch während eines Taizé-Abendgebetes am jeweils ersten Sonntag des Monats in der Pauluskirche um 19.00 erleben. Spiritexplorer und die ökumenische Spurguppe Luzern laden Sie dazu ein.

Marija Runje



Marija Runje ist Religionslehrerin in der Pfarrei St. Leodegar im Hof.

Namen & Nachrichten

20 Jahre Frauenstadtrundgang

ms. Der Verein «Frauenstadtrundgang Luzern» wurde im Juni 1992 von sechs Historikerinnen und Geschichtsstudierenden gegründet. 20 Jahre Frauenstadtrundgang, das heisst: 10 verschiedene Themen-Rundgänge; 3 veröffentlichte Bücher; rund 300 Sitzungen des Vereins; circa 700 private und öffentliche Führungen, etwa 10 000 Besucher/innen und geschätzte 20 000 Stunden Arbeit der Vereinsmitglieder.

In diesem Jahr stehen die Führungen unter dem Thema des religiösen Lebens der letzten 500 Jahre. Der Rundgang dauert rund zwei Stunden.

Weitere Daten 2012: 1., 22. Juni, 6., 13. Juli, 17. August, 7., 22. September, jeweils Freitag, 19.00, vor der Jesuitenkirche; www.frauenstadtrundgang.ch

Unterwegs in Sachen Frieden

Blick in eine der Stationen des Friedensweges in der Kirche St. Karl. Eine Seitenkapelle präsentierte sich verwandelt als «Haus der Natur».

sl/us. Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse aus der Pfarrei St. Karl gingen zusammen mit ihrem Religionslehrer Stefan Ludin auf einen spannenden Friedens- und Versöhnungsweg. Dieser führte an einem Abend durch verschiedene Stationen in der dunklen Kirche. Gestartet wurde im «Haus Gottes», wo die Kinder ein Körbchen und eine brennende Kerze bekamen. Danach ging es in vier verschiedene «Häuser». Das erste war das «Haus der Familie», das zweite das «Haus Schule», das dritte das «Haus der Freundschaft» und das vierte das «Haus der Natur». Diese Häuser standen für vier verschiedenen Lebenswelten und waren als Ateliers eingerichtet. In jedem Haus konnten die Kinder etwas gestalten und es in ihr Körbchen legen. Am Schluss legten sie die Gegenstände im Haus Gottes vor Gott. Als roter Faden durch den Abend führte das Märchen «Der Olivensee», ein Märchen aus China.

Frau begegnet Glauben

Seit 20 Jahren gibt es die Frauenstadtrundgänge in Luzern. Meike Seele ist mitgegangen und berichtet für das Pfarreiblatt von den sieben Stationen des Jubiläumsrundgangs. Dieser steht unter dem Titel «Grüess Gott!».

Gut 60 Frauen erwarten heute am Freitagabend (4. Mai) die Premiere der neuen Geschichten über Luzern. Wir teilen uns in zwei Gruppen. Begleitet werden wir von vier Frauen des Vereins Frauenstadtrundgang. Was uns Frauen zu dieser Stunde eint, ist das Interesse an Frauengeschichten aus der Stadt Luzern. Seit 20 Jahren gibt es die Stadtrundgänge für Frauen mit verschiedenen Schwerpunkten.

Station 1. Gleich neben der Jesuitenkirche prangt an der Hausfront des Crivellihauses ein altes Marienbild. An dieser Wand soll sich die Erscheinung Marias im Wesemlin (1531) widerspiegeln haben. Über die Reussbrücke gehen wir hinauf zum Weinmarkt.

Station 2. Der Weinmarkt war die Bühne des mittelalterlichen Luzerns. Hier wurden die Osterspiele aufgeführt. Das Spielen war den Männern vorbehalten. Auch die weiblichen Rollen wurden von Männern gespielt. Angeblich zahlten die Noblen der Stadt viel Geld, um die Rolle Maria Magdalenas spielen zu dürfen. Ein paar Schritte weiter erreichen wir die Rössligasse, in der wir vor dem Haus Nr. 14 stehen bleiben.

Station 3. Im frühen Mittelalter wirkten hier die Beginnen, Laienschwestern. Ihre Geschichte durch das Mittelalter ist gefüllt mit Einschränkungen ihres bis dato freien Wirkens und Lebensstils durch die Obrigkeit der katholischen Kirche. Schliesslich wurden die unverheirateten Schwestern hinter hohen Klostermauern vor weltlichen Blicken versteckt. Weiter führt uns der Rundgang durch die Altstadtgassen hinunter zum Löwen-



Besucherinnen und Besucher des Frauenstadtrundgangs auf dem Weg zur Mariahilfsgasse. Foto: Meike Seele

graben, hinein in die Mariahilfsgasse. Unter blühenden Kastanienbäumen sitzen wir nun vor Haus Nr. 2b.

Station 4. 1887 wurde hier der vermutlich erste Frauenverein in Luzern gegründet: der Israelitische Frauenverein. Er war ein Wohltätigkeitsverein und half bei Krankheits- und Sterbefällen. 33 Jahre lang stand Bertha Erlanger-Herz, zugewanderte Jüdin, dem Verein als Präsidentin vor. Neben ihrer gelebten Wohltätigkeit für die Gemeinschaft zog sie 15 eigene Kinder und mehrere Waisenkinder gross. Nachdem sie einen an der «Spanischen Grippe» erkrankten Vater und dessen Sohn gepflegt hatte, verstarb sie schliesslich selbst an der Pandemie. Wir steigen neben dem Schulhaus hinauf auf den Schulhof der Mariahilfsschule.

Station 5. Unsere Stadtrundgangfrauen berichten von dem 1931 gegründeten Bund der Weggefährtinnen. Religion und Zusammenhalt spielten in dieser Organisation eine starke Rolle. Später wurde der Bund durch die Pfadfinder verdrängt. Vorbei am Fritschibrunnen landen wir schliesslich in der Badergasse.

Station 6, mit Blick auf den Wasserturm. Verhörprotokolle aus dem Turm geben Einblicke in die Praktiken der Kapuzinerinnen, die Mensch und Tier damals vor Unheil schützten. Besonders beliebt waren verschiedene Sakramentalien, geweihte Gegenstände, Medaillons oder Zeichenhandlungen, die heute magisch anmuten. Der Höhepunkt des Stadtrundgangs führt uns zum Kapellplatz.

Station 7. Unsere Stadtführerinnen spielen uns hier einen fiktiven Dialog zur Geschichte der Margret Spyri vor. Diese erdreistete sich im Jahre 1582, dem Priester auf die Kanzel zu folgen und dort reformistisches Gedankengut zu verbreiten. Eingesperrt im Turm, verstarb sie einsam und eines natürlichen Todes. Kurz darauf wäre sie gehängt worden.

Ein Glück, dass freies Denken heute weniger oder anders bestraft wird. Spannende und lehrreiche Geschichten haben die 90 Minuten Stadtrundgang einmal mehr zu Tage gebracht. Der Frauenstadtrundgang bleibt ein lustvoller Geheimtipp – auch noch nach 20 Jahren.

Meike Hanne Seele